



Der Rundbrief der österreichischen Schönstattfamilie  
zum Bündnistag | 18. Juni 2023

# mehr leben, lieben, wachsen – jetzt ist die Zeit

**Bei all den Veränderungen**, die unsere Zeit in so hohem Ausmaß mit sich bringt, ist nicht unwahrscheinlich, dass man sich überfordert fühlt. Manche entscheiden sich deshalb – ob bewusst oder unbewusst – für den Weg der Unterhaltung, der Ablenkung oder der Spaßkultur. Andere wenden sich bewusst dem Wesentlichen zu, wählen einen Weg der Tiefe und der aktiven Mitgestaltung.

**In diesem Monat** haben wir, am Sonntag nach Pfingsten, den Dreifaltigkeitssonntag gefeiert, den Kern des Christentums. Gott ist „dreifaltig einer“. Und die Herzmitte von Schönstatt, der Heiligen Stadt, ist das Heiligtum, ein Dreifaltigkeitskirchlein. In der Offenbarung (21,2f.) lesen wir: Ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen (...). Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.“

**Das ist unser Lebensgefühl.** Gott ist und wirkt in unserer Mitte. Wir tauchen ein in die Wohlfühl-atmosphäre des Heiligtums, in dem Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist zusammen mit der Gottesmutter da sind und wirken. Der mittelalterliche Mystiker Meister Eckhart beschreibt das Wesen des Dreifaltigen Gottes sinngemäß so: Der Vater schaut den Sohn an, und der Sohn den Vater. Der Vater freut sich im Sohn und der Sohn im Vater. Der Vater lacht mit dem Sohn und der Sohn mit dem Vater. Und was da fließt, das ist der Heilige Geist; der Heilige Geist ist Beziehung.

Wir spüren das im Heiligtum. Wir erleben das im menschlichen Miteinander. Gott ist in seiner vielfältigen Wirkung mitten unter uns!

**In dieser Atmosphäre** und Dankbarkeit gehen wir auf den 24. Juni zu, das große Eröffnungsfest unseres neuen Schönstattzentrums. Ohne Heiligtum wäre der wunderbare Gebäudekomplex nicht das, was er ist – und umgekehrt. Und genau so hat das P. Kantenich auch konzipiert. Natur und Gnade. Menschliche Schule der Herzensbildung und geistliches Wachstum in den Himmel hinein. Beides gehört zusammen. Natürlicher und übernatürlicher Bindungsorganismus, so nennt unser Vater und Gründer das.

**Was die Natur** nicht erlebt, kann die Gnade nicht ganz erfassen. Deshalb ist ganz wesentlich, was wir menschlich erleben – wie wir miteinander umgehen, wie wir einander beim Wachstum helfen, dass wir einander von Herz zu Herz begegnen. Dann können wir leichter glauben, dass Gott uns persönlich liebt. Dann fällt uns leichter anzunehmen, dass die Gottesmutter uns schwache Menschenlein als ihre Werkzeuge für die Neugestaltung der Welt braucht.

**Wie oft** durften wir dieses Ineinanderwirken von Natürlichem und Übernatürlichem erleben. Oder wie groß ist unsere Sehnsucht danach! Bei der Pfingsttagung mit jungen Familien haben wir das vielfach als Rückmeldung bekommen: Hier ist ein Kraftort! Gestärkt durch das, was wir hier aufgenommen haben, wollen wir als Paar und als Familie in unserem Alltag wachsen. Wir haben hier unseren Leitstern entdeckt: Offenheit für den Ruf Gottes. Wir wollen einander groß sehen - das

nehmen nehmen wir uns als Leitspruch mit.

**Wie viel verdanken wir** dem Zusammenwirken des Dreifaltigen Gottes und der Gottesmutter! Wie viel verdanken wir einander in vielleicht vielen oder auch erst wenigen Jahren, in denen wir Schönstatt und Schönstätter kennen! Dessen dürfen wir uns angesichts des großen Festes ganz bewusst werden und unseren Dank und unsere Sehnsucht mit nach Schönstatt bringen.

**Dieser Lebensstrom**, der von Schönstatt aus wirkt, will immer mehr Menschen erreichen. Dabei fließen die Vergangenheit (die Geschichte dieses Ortes), die Gegenwart (alles, was wir heute hier erleben dürfen) und die Zukunft der Heiligen Stadt (der Himmel wird Gnaden wirken, die wir jetzt schon mitbegründen können) ineinander. „Dein Herz entscheidet die Zukunft“, das Motto unseres Festes ist ein Ausdruck dafür. Und wenn wir in diesem Jahr sagen: mehr leben, lieben, wachsen - jetzt ist die Zeit, dann knüpfen wir an Erlebtem an, nehmen die Sehnsucht unseres Herzens ernst und wollen mitwirken an einer guten Zukunft, die schon in die Gegenwart hineinreicht.

**Schönstatt** – ein Weg in die Tiefe. Die Heilige Stadt – ein Lebenskonzept des Mehr. Die Zukunft kann kommen – aus der Hand des dreifaltigen Gottes mit seinen Gaben und Gnaden.

Familie  
Sickingers



# mehr leben, lieben, wachsen - jetzt ist die Zeit

Pater Kentenich Text für die Vaterlesung 18. Juni 2023

(Pater Josef Kentenich: Oktoberbrief 1949, S. 21f.)

"Nach der theistischen schöpferischen Geschichtsauffassung (1) ist die Weltgeschichte einem großen Strom zu vergleichen, dessen Quelle und Mündung im Herzen Gottes liegt, dessen Ebbe und Flut, dessen Bett, Richtung und Ziel von Gott nach einem weisen Plan geordnet und gelenkt wird, so dass seine Wogen und Wellen sich nicht mechanisch nacheinander drängen, sondern innerlich miteinander verbunden sind, einander fördern und fordern, einander bedingen und folgern wie Ursache und Wirkung.

Das Heute ist aus dem Gestern geboren und trägt das Morgen in seinem fruchtbaren Schoße. Im Heute lebt beides gleichzeitig, wenn auch in verschiedener Weise: Vergangenheit und Zukunft. Die Vergangenheit in ihren Auswirkungen – entweder als rudis indigestaque moles (2), als Brodeln und Branden sich widerstreitender Kräfte, die noch nicht zur Ruhe gekommen sind oder als tranquillitas ordinis (3), als abgeklärtes Maß und ruhige und beruhigende Ordnung; die Zukunft als entwicklungsfähiger Keim wie Frucht und Blüte im Samen. Wie das Heute den Sinn des Gestern und Ehegestern erfüllt, so gibt es dem Morgen und Über- morgen Richtung, Zielgestalt und Reichtum.

Das Heute als Erkenntnisquelle für Gottes Wunsch und Wille ob des Morgen ist in der Schätzung des Heilandes so bedeutungsvoll, dass er ihre dauernde Benutzung von seiner Gefolgschaft schlechthin voraussetzt und mangelnden Geschichtssinn und verkümmerte Deutungskunst des Lebens vorwurfsvoll mit der Bemerkung erledigt: Die Zeichen am Himmel wisst ihr zu deuten, nicht aber die Zeichen der Zeit.

Nur in der Schule des praktischen Vorsehungsglaubens kann diese Kunst gelernt werden. Sie ist jedermann zugänglich. Sie lehrt allen Geschehnissen auf den Grund zu sehen, um die schöpferischen und zerstörenden Kräfte im Weltgeschehen zu entdecken, bloßzulegen und aus ihrer Art und Richtung Gottes Wunsch und Willen für das Morgen richtig zu deuten. Sie gibt Mut und Kraft, sich mit den Aufbaukräften zu verbinden und die Zerstörungsmächte zu bekämpfen und so schöpferisch in die Geschichte einzugreifen.“

(1) Im Original: „Ganz anders urteilt die theistische schöpferische Geschichtsauffassung. Nach ihr ist die Weltgeschichte ...“

(2) rohe und ungeordnete Masse

(3) Ruhe aus Ordnung